

Fejtová, Olga/Ledvinka, Václav/Pešek, Jiří (Hgg.): Pražské městské elity středověku a raného novověku. Jejich proměny, zázemí a kulturní profil [Prager Stadeliten im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit. Veränderungen, Umwelt und kulturelles Profil].

Scriptorium/Archiv hlavního města Prahy, Praha 2004, 394 S., Abb. (Documenta Pragensia 22).

Die Oberschichten mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Städte sind spätestens seit den 1960er Jahren Gegenstand innovativer Forschungen. Während sie aber zum Beispiel in der Bundesrepublik Deutschland seit dieser Zeit systematisch analysiert wurden, hat die tschechische Geschichtswissenschaft sie erst nach der politischen Wende 1989 für sich ‚entdecken‘ können. Davor war eine Beschäftigung mit diesem Thema aus ideologischen Gründen nicht erwünscht, sodass nur sehr wenige wegweisende Studien entstanden. Einige der Ergebnisse, zu denen tschechische (und polnische) Historiker seit den 1990er Jahren gekommen sind, wurden im Oktober 2002 auf einer Konferenz des Prager Stadtarchivs vorgestellt. Die Vorträge liegen nun gedruckt in einem Tagungsband vor.

Obwohl im Titel von den städtischen Eliten Prags die Rede ist, finden sich im Buch auch zahlreiche Aufsätze zu Oberschichten anderer böhmischer, mährischer sowie polnischer Städte – drei davon in polnischer Sprache. Genauso breit wie der geographische Fokus ist auch die Palette der Forschungsansätze. Schon der Untersuchungsgegenstand an sich wird von den Autoren unterschiedlich verstanden. Die Breite der Auffassungen reicht von der Identifizierung der ‚Elite‘ mit dem Stadtrat bis zu einer Ausweitung des Begriffs auf alle bedeutenden Stadtbewohner samt Adel. Was die Fragestellungen angeht, so befassen sich Kateřina Jíšová, Jaroslava Mendelová und Petra Bišková mit dem Strukturwandel der Ratsgremien, Alena Nachtmannová, Kamila Follprecht, Andrzej Klonder und Anetta Glowacka mit diversen Formen der sozialen Distinktion der ‚Elite‘ (Kleidung, Lage des Wohnsitzes, Ausstattung des Interieurs mit Luxusgegenständen), Blanka Zilynská, Marie Bláhová, Milada Říhová und Bohdana Divišová mit der Zugehörigkeit verschiedener Gruppen der Stadtbevölkerung (Geistliche, Ärzte, Intellektuelle) zur ‚Elite‘ sowie Jaroslav Jásek, Petra Večeřová und Zdeněk Vybíral mit den Lebensschicksalen und Karrieren einiger ausgewählter Persönlichkeiten. Ferner betrachten Hana Pátková die Beziehung zwischen den Repräsentanten jeweiliger Stadtteile und der ‚gesamstädtischen Elite‘ sowie Tomáš Sterneček die Tätigkeit von Angehörigen der bürgerlichen Elite in den Steuerämtern. Terminologischen Fragen widmet sich Martin Nodl.

Behandelt werden somit sowohl Fragen der Sozial- und Alltagsgeschichte wie auch Fragen nach der Rolle kollektiver Identitäten. Nachteilig wirkt sich für den Leser allerdings aus, dass die 24 in ihrer Mehrzahl sehr aufschlussreichen Beiträge weder geographisch noch thematisch gegliedert sind.

Zumindest einige der Aufsätze sollen an dieser Stelle näher vorgestellt werden. Wertvolle Anregungen gibt Jiří Pešek in seiner „Einführenden Überlegung“. Am Beispiel einiger neuerer Studien vor allem deutscher Historiker demonstriert er die mühselige Suche nach der klaren und einheitlichen terminologischen Abgrenzung

des Forschungsgegenstandes. Weiter untersucht er mit einem komparatistischen Ansatz die Oberschichten böhmischer und mährischer Städte und warnt davor, diese allzu mechanisch mit den Eliten der Reichsstädte zu vergleichen: Angesichts der zahlreichen Abweichungen hinsichtlich Größe, politischem und rechtlichem Status, wirtschaftlicher Lage sowie historischer Entwicklung solle man die Aufmerksamkeit auf bestimmte gesellschaftliche Mechanismen und Erscheinungen richten, anstatt lediglich Einzelheiten gegenüberzustellen. Ferner schlägt er einige Ansätze vor, die sich für die zukünftige Erforschung mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Eliten (nicht nur) Prags als besonders wichtig und nützlich erweisen könnten, zum Beispiel eine Untersuchung der Beziehungen zwischen Eliten und Herrscher oder die Verflechtung der Oberschichten diverser Städte untereinander.

Bezüglich der Begriffsbestimmung sind besonders die Aufsätze von Olga Fejtová und Ludmila Sulitková aufschlussreich. Sie kommen beide zu dem Resultat, dass unter ‚Elite‘ nicht nur die Ratsmitglieder, sondern die wohlhabendsten und einflussreichsten Stadtbürger verstanden werden sollten. Fejtová definiert in diesem Sinne die ‚bürgerliche Elite‘ als Gesamtheit der ökonomischen, politischen und intellektuellen Führungsschichten. Ferner zeigt sie auf, welche Möglichkeiten die Nachlassinventare von Angehörigen der bürgerlichen Elite der Prager Neustadt im 17. Jahrhundert bieten, um die Mentalität dieser Gesellschaftsschicht zu untersuchen. So analysiert sie anhand der in den Inventaren aufgeführten Bücher folgende Zusammenhänge: den Kontext zwischen Reichtum und Interesse an Büchern bzw. an Bildung im breiteren Sinne, zwischen Buchbesitz und äußerer Repräsentation, zwischen Größe der Bibliothek und Ausbildung ihres Besitzers, zwischen den Themen bzw. der Sprache der Titel und der Zugehörigkeit des Besitzers zur ökonomischen, politischen oder intellektuellen Elite.

Am Beispiel der Ratsgremien der Stadt Brno (Brünn) zu Beginn der Frühen Neuzeit konstatiert Sulitková, dass offensichtlich nicht alle vermögenden, gebildeten sowie Wappen tragenden und allgemein geachteten Personen an einer Beteiligung an der Stadtverwaltung interessiert waren und dass es daher in diesem Fall ein Fehler wäre, die Elite nur auf die Stadträte zu reduzieren. Der Text wurde allerdings ohne wissenschaftlichen Apparat abgedruckt, sodass der Leser für Quellenhinweise zu anderen, thematisch ähnlichen Aufsätzen der Autorin greifen muss.¹

Die bürgerlichen Eliten königlicher Städte in Nordwest-Böhmen stehen im Mittelpunkt des Interesses von Michaela Hrubá. Um eine genaue Auskunft über die Position einer Person oder Familie in der Struktur der Stadt bekommen zu können, muss man ihrer Meinung nach gleichzeitig vier Faktoren im Auge behalten: die ökonomische Situation, die Beteiligung an der Stadtverwaltung, das intellektuelle Potential sowie die kulturellen Aktivitäten bzw. den Lebensstil. Anschließend stellt sie einige Quellengattungen vor, die im Fall der betreffenden Städte zur Untersuchung dieser Aspekte schon benutzt wurden oder noch benutzt werden könnten.

¹ Vgl. Sulitková, Ludmila: *Patriciát nebo vrchní vrstva? Zamyšlení nad charakterem horní vrstvy obyvatelstva v Brně v předbělohorském období* [Patriziat oder Oberschicht? Gedanken über den Charakter der Oberschichtbevölkerung in Brünn in der Zeit vor dem Weißen Berg]. In: *Studia historica Tyrnaviensia* 3 (2003) 255-270.

Die Bandbreite der Fragestellungen sowie die Neuartigkeit vieler Ergebnisse lässt hoffen, dass diese Publikation den von den Organisatoren der Konferenz gewünschten Anstoß zu einer Diskussion über das Thema der Stadteliten gibt. Damit diese nicht nur der tschechischen und polnischen Sprache mächtige Leser führen können, befinden sich zu allen Aufsätzen am Ende des Sammelbandes Zusammenfassungen in deutscher Sprache – Pešeks Beitrag wurde sogar komplett übersetzt.